

Wie weiter mit der Aufarbeitung?

Bericht über die Pressekonferenz zum Abschlussbericht „Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe“ am 23. Februar 2024 in Berlin

Elke Kleinau

Abstract

What Next for the Investigation of Sexual and Sexualized Violence?

Report on the Press Conference on the Final Report “Helmut Kentler’s Work in Berlin’s Child and Youth Welfare System” on February 23, 2024, in Berlin

“Child endangerment under public responsibility” was how the Hildesheim research team summarized its 2020 review report on “Helmut Kentler’s work in Berlin’s child and youth welfare system”. On February 23, 2024, the team presented the final report of its subsequent research project at a press conference at the Senate Department for Education, Youth and Family. The results of the research project extend far beyond Helmut Kentler’s work in child and youth welfare in Berlin and can be summarized succinctly as “Child welfare endangerment in public and professional as well as scientific responsibility”.

„Kindeswohlgefährdung in öffentlicher Verantwortung“ so fasste 2020 das Hildesheimer Forschungsteam – bestehend aus Meike S. Baader, Carolin Oppermann, Julia Schröder und Wolfgang Schröder – seinen Aufarbeitungsbericht über „Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe“ zusammen. Am 23. Februar 2024 stellte das um Nastassia Laila Böttcher und Carolin Ehle erweiterte Team auf einer gut besuchten Pressekonferenz der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie den Abschlussbericht seines nachfolgenden Forschungsprojektes vor. Über die bisherige Aufarbeitung hinausgehend, sollten zum einen „die damaligen organisationalen Strukturen, Verfahren und Verwobenheiten des Berliner Landesjugendamtes“ weiter untersucht werden und zum anderen „die Verflechtungen des Landesjugendamtes mit anderen Institutionen und Akteur*innen herausgearbeitet werden“ (Baader et al. 2024, S. 9). Insbesondere der zuletzt genannte Schwerpunkt besitzt enorme Sprengkraft, wurde hier doch *deutschlandweit* untersucht, welche Institutionen und Beteiligte „pädophile Positionen akzeptiert, gestützt oder auch gelebt wurden“ (ebd., S. 10). Gesichtet

Erziehungswissenschaft Heft 68, Jg. 35|2024

<https://doi.org/10.3224/ezw.v35i1.13>

Open Access © 2024 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).

wurde unter anderem ein 1150 Akten umfassender Bestand von personenbezogenen Akten der Fürsorgeerziehung und der Freiwilligen Erziehungshilfen, die sich im Besitz der Berliner Senatsverwaltung befinden. Daraus wurde eine Sample von 67 Akten gezogen (ebd., S. 60). Darüber hinaus wurden Betroffenen- und Zeitzeugeninterviews geführt.

Den Verfassenden der Studie zufolge hat sich ein Netzwerk rekonstruieren lassen, „in dem verschiedene Akteure aus Wissenschaft und der Kinder- und Jugendhilfe u. a. als Vertreter der Heimreform und/oder Sexualpädagogik selbst sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen ausübten“ (ebd., S. 11), während andere „pädophile Positionen und sexualisierte Gewalt unterstützten, legitimierten, duldeten, rechtfertigten“ und/oder arrangierten (ebd.). Als zentrale Referenzorte des Netzwerkes wurden Göttingen, Berlin, Tübingen, Lüneburg, Heppenheim/Odenwaldschule und Hannover ausgemacht. Die Biographien zentraler Personen des Netzwerkes waren/sind mit diesen Orten verbunden, mit Göttingen als „Ursprungsknoten“ des Netzwerkes (ebd., S. 31). Neben Gerold Becker und Helmut Kentler wird auch der Lüneburger Professor für Allgemeine Sozialpädagogik Herbert E. Colla-Müller als jemand genannt, der – belegt durch Betroffenen- und Zeitzeugeninterviews – sexuelle/sexualisierte Gewalt an Minderjährigen ausgeübt hat. Die Leuphana Universität Lüneburg widmete dem verstorbenen Colla-Müller 2017 einen Nachruf und rühmte seinen „bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Hochschule“. ¹ Als „Bystander“, d. h. Personen, die „entweder von sexualisierten Übergriffen Kenntnis hatten oder über Wissen verfügten, dass es zu sexualisierten Übergriffen gekommen ist, dieses aber nicht problematisierten“ (ebd., S. 15), werden im Bericht Martin Bonhoeffer, Hartmut von Hentig, Axel Schildhauer, Hans Thiersch, Peter Widemann und Anne Frommann genannt. Die institutionellen und persönlichen Verflechtungen werden im Bericht gut nachvollziehbar herausgearbeitet. Dass die Akteure so lange unbehelligt blieben, wird u. a. damit erklärt, dass sie an verschiedenen Orten „mächtige Institutionen resp. Organisationen im Hintergrund hatten (Wissenschaft, Universitäten, Pädagogisches Zentrum, Evangelische Kirche), die durch ihre Reputation zu ihrer Immunisierung beitrugen“ (ebd., S. 32), und dass von sexueller/sexualisierter Gewalt Betroffenen kein Gehör geschenkt wurde.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts reichen weit über das Wirken Helmut Kentlers in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe hinaus und lassen sich pointiert als „Kindeswohlgefährdung in öffentlicher und *fachlicher* sowie *fachwissenschaftlicher* Verantwortung“ (Hervorhebung im Original, S. 84) zusammenfassen. Senatorin Katharina Günther-Wünsch betonte abschließend, den Bericht auf der nächsten Jugend- und Familienministerkonferenz vorstellen zu wollen, weil die Ergebnisse auch die anderen Bundesländer betreffen und überlegt werden müsse, welche Lehren für gegenwärtige Strukturen in der

1 https://www.leuphana.de/newsexport/2017/09/17959-Trauer_um_Professor_Colla.pdf. [Zugriff: 24. Februar 2024].

Kinder- und Jugendhilfe gezogen werden könnten. Die Erziehungswissenschaft wurde vom Forschungsteam explizit aufgefordert, Publikationen der Täter und „Bystander“ kritisch auf Gewalt verschleiernde Narrative hin zu befragen und auch aktuelle Handbücher und sonstige Nachschlagewerke daraufhin zu untersuchen, welche Narrative nach wie vor unkritisch reproduziert würden. Die erziehungswissenschaftlichen Institute/Seminare der genannten Hochschulen stünden in der Pflicht „Verantwortungsstrukturen aufzuarbeiten“, wie es die Universität Hannover bereits getan habe (vgl. Nentwig 2019) oder das Erziehungswissenschaftliche Seminar der Universität Göttingen jüngst versucht habe (vgl. Bers et al 2024). Die Leuphana Universität Lüneburg sowie das dortige Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik haben sehr rasch reagiert und eine (externe) Aufarbeitung angekündigt.² Auch die DGfE als Fachgesellschaft wird vom Hildesheimer Aufarbeitungsteam zu einer (weiteren) Aufarbeitung aufgefordert: Herbert E. Colla-Müller war bis zu seinem Tod 2017 Mitglied der DGfE, auch mehrere der sogenannten „Bystander“ gehört(en) der Fachgesellschaft an. Hans Thiersch war von 1978 bis 1982 Vorsitzender der DGfE und ist seit 2004 Ehrenmitglied.

Elke Kleinau, Prof. Dr., ist Professorin für Historische Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Gender History an der Universität zu Köln.

Literatur

- Baader, Meike S./Böttcher, Nastassia L./Ehlke, Carolin/Oppermann, Carolin/Schröder, Julia/Schröder, Wolfgang (2024): Ergebnisbericht. „Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe – Aufarbeitung der organisationalen Verfahren und Verantwortung des Berliner Landesjugendamtes“. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim. <https://doi.org/10.18442/256>.
- Bers, Christiana/Erdmann, Daniel/Horn, Klaus-Peter/Vogel, Katharina (2024): Personen, Institutionen, Netzwerke. Zur Göttinger Erziehungswissenschaft im Fokus aktueller Studien zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen. <https://doi.org/10.17875/gup2023-2490>.
- Nentwig, Theresa (2019): Bericht zum Forschungsprojekt: Helmut Kentler und die Universität Hannover. Hannover. https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/webredaktion/universitaet/geschichte/helmut_kentler_und_die_universitaet_hannover.pdf. [Zugriff: 24. Februar 2024].

2 <https://www.leuphana.de/news/meldungen-universitaet/ansicht/2024/02/25/bestuerung-nach-berichten-ueber-ein-missbrauchsnetzwerk.html>. [Zugriff: 5. März 2024]; <https://www.leuphana.de/institute/ifsp/aktuell/ansicht/2024/02/25/bestuerung-im-institut-fuer-sozialarbeit-und-sozialpaedagogik-nach-berichten-ueber-ein-missbrauchsnetzwerk.html>. [Zugriff: 5. März 2024].